

Informationen zur Ausstellung „Polnische Geschichte und deutsch-polnische Beziehungen“

Im Zusammenhang mit dem Lehrwerk „Polnische Geschichte und deutsch-polnische Beziehungen. Darstellungen und Materialien für den Geschichtsunterricht“, das im Jahr 2007 im Cornelsen Verlag erschienen ist, hat das Deutsche Polen-Institut eine Ausstellung konzipiert, die von deutschen Schulen zur Ausleihe angefordert werden kann. Nachstehend finden Sie einige **grundlegende Informationen und technische Angaben** zu der Ausstellung, die Ihnen die Ausleihe erleichtern sollen:

Größe:	18 Tafeln im Format 84 x 120 cm
Material:	Kunststoff zum Einrollen mit Aluschienen
Versand:	Im Karton (100x60x40) ca. 30 kg, alle Tafeln separat verpackt
Versandkosten:	ca. 2 x 50-100 € je nach Anbieter; Abholung im Deutschen Polen-Institut in Darmstadt möglich
Weitere Kosten:	Keine.
Transportversicherung:	Versicherungswert 2000 € (bei DHL 3,60 €), Versicherung während der Veranstaltung muß vom jeweiligen Veranstalter geregelt werden.
Ausleihdauer:	In der Regel kann die Ausstellung maximal für zwei Wochen angefordert werden. Abweichungen nach Absprache.
Schäden:	Die Folien sind aufgrund ihres Materials relativ unempfindlich und robust. Im Falle von dennoch auftretenden, irreparablen Schäden haftet der Ausleiher. Der Wert einer Tafel entspricht ca. 100 € (bei der A 1 Version ca. 60 €)
Aufhängung:	Die Tafeln besitzen am oberen Ende zwei waagrecht verschiebbare Ösen mit Loch. Aufhängung mit Nägeln oder Schnüren möglich
Kleinere Versionen:	Die Ausstellung ist auch im Format A 1 (Karton, Maße: 90 x 65 x 10, Gesamtgewicht, 16 kg) und A 3 (297 x 420 mm, laminiert) verfügbar. Transportkosten ca. 20 – 40 Euro. Polnische Version: Ausstellungstafeln A 1, Gewicht 23,80 kg, L: 88, B 63,5, Höhe 7,5, Im Holzkarton. Transportkosten ca. 20 – 40 Euro.
Ausleihtermine:	Anfragen mit Wunschterminen richten Sie bitte an: Deutsches Polen-Institut Darmstadt, Manfred Mack, Mathildenhöhweg 2, 64287 Darmstadt, Tel. 06151-4985-12 Email: mack@dpi-da.de
Info:	Bitte weisen Sie bei Ankündigungen darauf hin, dass es sich um eine Ausstellung des Deutschen Polen-Instituts handelt. Bitte weisen Sie außerdem auf die Förderung durch die Robert Bosch Stiftung und den Cornelsen Verlag hin. Nach Möglichkeit sollte während der Ausstellung das Lehrwerk „Polnische Geschichte“ als Ansichtsexemplar ausliegen bzw. das Buch zum Kauf angeboten bzw. auf die Bestellmöglichkeit hingewiesen werden.

Weitere Informationen finden Sie unter www.deutsches-polen-institut.de
Gerne stehen wir Ihnen für Rückfragen jederzeit zur Verfügung.

Themen der einzelnen Ausstellungstafeln:

1. **Ausstellungsplakat**
2. **Einleitungstafel**
3. **Drang nach Osten? Ostkolonisation? Landesausbau? Die mittelalterliche deutsche Ostsiedlung.**
4. **Der Deutsche Orden. Geschichte und Mythos.**
5. **Die polnische Adelsrepublik. Vom Goldenen Zeitalter zum Niedergang einer Großmacht (1569-1795).**
6. **>Noch ist Polen nicht verloren...< Polen im 19. Jahrhundert: Nation ohne Staat.**
7. **Deutschland und Polen nach dem Versailler Vertrag.**
8. **Polen im Zweiten Weltkrieg (1939-1945).**
9. **Flucht, Vertreibung und Zwangsumsiedlung als Folgen des Zweiten Weltkriegs (1939-1947).**
10. **Solidarność – Solidarität Gesellschaftlicher Widerstand im Kommunismus.**
11. **Annäherung durch Anerkennung. Die Bundesrepublik Deutschland und Polen.**
12. **Zwangsverordnete Freundschaft? Die DDR und die Volksrepublik Polen**
13. **Deutsche und Polen nach 1989. Vom Nachbarschaftsvertrag zur Nachbarschaft .**
14. **Polen und Europa.**
15. **Polen in Deutschland. Leben zwischen den Kulturen.**
16. **Der Deutsche – Der Pole. Nichts als Stereotypen?**
17. **Polnische Literatur und deutsch-polnische Literaturbeziehungen**
18. **Deutsches Polen-Institut**

Polnische Geschichte und deutsch-polnische Beziehungen. Ausstellungstafeln

Eine Ausstellung des Deutschen Polen-Instituts

Polnische Geschichte UND DEUTSCH-POLNISCHE BEZIEHUNGEN

DARSTELLUNGEN UND MATERIALIEN FÜR DEN GESCHICHTSUNTERRICHT

Cornelsen mit CD-ROM

Eine Ausstellung des Deutschen Polen-Instituts
 Konzeption: Matthias Kneip und Manfred Mack
 Layout: Tomasz Kargol
 Gefördert von der Robert Bosch Stiftung und dem Cornelsen Verlag
www.deutsches-polen-institut.de

Eine Ausstellung des Deutschen Polen-Instituts Darmstadt zum Lehrwerk

Polnische Geschichte UND DEUTSCH-POLNISCHE BEZIEHUNGEN

Darstellungen und Materialien für den Geschichtsunterricht. Mit CD-ROM.

Von Matthias Kneip und Manfred Mack, Berlin: Cornelsen 2007
 Gefördert von der Robert Bosch Stiftung

Warum errichteten die Ritter des Deutschen Ordens im Mittelalter die Marienburg im Norden des heutigen Polens? Welche Bedeutung hatte der Kniefall von Willy Brandt vor dem Warschauer Ghetto-Denkmal 1970? Und was hat der Beitritt Polens zur Europäischen Union Deutschen und Polen gebracht?

Nach dem Lehrwerk 'Polnische Literatur und deutsch-polnische Literaturbeziehungen' (2005) hat das Deutsche Polen-Institut in Darmstadt nun einen Band 'Polnische Geschichte und deutsch-polnische Beziehungen' veröffentlicht, der versucht, Antworten auf diese und andere Fragen zu geben.

Das Lehrwerk präsentiert ausgewählte historische Ereignisse, die für Polen und für das deutsch-polnische Verhältnis von Bedeutung waren und sind. Die einzelnen Kapitel enthalten Überblickstexte, Quellenmaterial sowie Aufgabenstellungen und Literaturhinweise.

Die Ausstellung präsentiert die wichtigsten Themen des Heftes und öffnet auf diese Weise Einblicke in die polnische Geschichte und die deutsch-polnischen Beziehungen der vergangenen 1000 Jahre.

„Die Lager Europas ist heute so, dass ein Volk unmöglich den Weg der Fortschritts gewinnt ein anderes Volk vorzuziehen kann, ohne sich selbst und somit die gemeinsame Sache zu gefährden.“
 Adam Mickiewicz, 17. März 1847

Drei neue Unterrichtseinheiten für das Fach Geschichte bieten die Möglichkeit:

- sich über Breitenpunkte der polnischen Geschichte zu informieren,
- prägende geschichtliche Erfahrungen unseres Nachbarlandes – besonders im Verhältnis zu Deutschland – verstehen zu lernen,
- Probleme der gegenwärtigen deutsch-polnischen Beziehungen besser beurteilen zu können,
- sich auf einen Besuch in Polen fachkundig vorzubereiten zu können.

www.deutsches-polen-institut.de

Drang nach Osten? Ostkolonisation? Landesausbau? Die mittelalterliche deutsche Ostsiedlung

Es gibt kaum eine historische Frage, die so viele Kontroversen und Polonien hervorgerufen, so viel heftige und gegnerische Propaganda, so viele nationalistische und ideologische Leidenschaft entfacht hat wie die deutsche Ostkolonisation im Osten (Charles Higginet). Zwischen deutschen und polnischen Historikern wurde dieses Thema immer wieder kontrovers dargestellt. Dabei diente die Geschichtsschreibung oft in erster Linie als Argument in aktuellen politischen Auseinandersetzungen. In den Quellen finden sich jedenfalls keine Hinweise auf nationale Ggümpfe, höchstens von religiösen Spannungen ist die Rede (Kampf gegen die Heiden oder die schlechten Christen). Erst seit den 1970er Jahren haben deutsche wie auch polnische Historiker dazu beigetragen, den Vorgang der Umsiedlung und des Landesausbaus jenseits nationalstatischer Instrumentalisierung zu erforschen und zu beschreiben. Heute besteht Einigkeit darüber, dass es um einen europäischen Prozess der Herausbildung und Weiterverbreitung von modernen Techniken der Urproduktion, Rodung und Bebauung von Ackerland (u. a. Einpflug, Dreifelderwirtschaft) sowie der Ausbreitung von modernen Rechtsformen geht. Auch wenn die Siedlungsprozesse selbst keine nationale Motivation hatten, haben sie dennoch zur Herausbildung neuer Sprachgebiete und Sprachgrenzen und zur Herausbildung sog. Neostämme wie etwa dem der Schlesier. Das aus rautonitum (lateinische Rechte) verbreitete sich in den folgenden Jahrhunderten von Polen aus weiter nach Osten.

Die Hochkolonisation des Ostens mittelalterlich von 1000 bis 1200
 Diese Zeit ist ein wichtiger Teil der mittelalterlichen Geschichte, die die polnische, österreichische und russische Geschichte prägt. In dieser Zeit wurde die Ostkolonisation durch deutsche Siedler durchgeführt, die die Herrschaft über die Ostsee errichteten. Die Kolonisation wurde von den Herrschern der Ostsee unterstützt, die die Herrschaft über die Ostsee errichteten. Die Herrschaft über die Ostsee wurde von den Herrschern der Ostsee errichtet. Die Herrschaft über die Ostsee wurde von den Herrschern der Ostsee errichtet.

Die deutsche Ostkolonisation nach dem Mittelalter
 Die deutsche Ostkolonisation nach dem Mittelalter wurde von den Herrschern der Ostsee unterstützt. Die Herrschaft über die Ostsee wurde von den Herrschern der Ostsee errichtet. Die Herrschaft über die Ostsee wurde von den Herrschern der Ostsee errichtet.

Der Deutsche Orden Geschichte und Mythos

Im Jahr 1226 kam der polnische Herzog Konrad I. von Masowien dem Deutschen Orden zur Hilfe im Kampf gegen die heidnischen Pruzen an. Zum Dank erhielt der Orden ein Gebiet im Norden Polens, auf dem er einen eigenen Ordensstaat aufbaute. Mit der Zeit entwickelte sich der auf Gebietsgewinne ausgerichtete Orden jedoch zu einer Bedrohung für den polnischen Staat. 1410 kam es bei Tannenberg (poln. Grunwald) zur größten Schlacht des Mittelalters, in der ein polnisch-litauisches Heer die Ordensritter besiegte. Im 19. und 20. Jahrhundert wurde aufgrund zunehmender Auseinandersetzungen zwischen Preußen und Polen bzw. dem Deutschen Reich und Polen diese Schlacht mehr und mehr zum Mythos einer deutsch-polnischen Erbfeindschaft stilisiert und vom beiden Seiten zum Schüren von Argwohn gegenüber dem Nachbarn instrumentalisiert.

Von deutscher Seite wurde die siegreiche Schlacht gegen ein russisches Heer im Ersten Weltkrieg unter General von Hindenburg als Schlacht bei Tannenberg bezeichnet und propagandistisch als Rache für die verlorene Schlacht von 1410 glorifiziert.

Während des Zweiten Weltkriegs und danach spielte der Grunwaldmythos in Polen eine wichtige Rolle. Erst nach dem polnischen Umbruch 1989 verblasste der Mythos am Leben gefahren wurde als Tourismusattraktion für Protestriten aus aller Welt.

Die Kreuzritter
 Die Burg im Osten
 Grunwald 1410
 Berlin 1945



Die polnische Adelsrepublik Vom Goldenen Zeitalter zum Niedergang einer Großmacht (1569–1795)

Als Polen sich im Jahre 1569 mit Litauen zu einem gemeinsamen Staat vereinigte, entstand eine der größten Mächte und einer der größten Territorialstaaten Europas. In dieser polnisch-litauischen *Rzeczpospolita* (poln. für Republik, gesprochen: *schetschepospolita*) spielte der Adel eine dominierende Rolle. Seit 1652 galt das Recht des *liberum veto* (votum lat. über: = frei und *veto* = ich verbiete), was besagt, dass eine Gegenstimme auf einem Reichstag ausreichte, um alle Beschlüsse einer Sitzungsperiode zu blockieren. Die erste Teilung Polens im Jahr 1772 schockierte die polnische Öffentlichkeit, wachte neue Reformkräfte und eine der verschiedensten Interessengruppen.



Die erste Teilung Polens im Jahr 1772. Einmalige Teilung Polens durch Preußen, Österreich und Russland.

Der *Vierjährige Sejm* (1788–1792) vorbereiteten am 3. Mai 1791 die erste geschriebene Verfassung Europas, die, u.a., die Abschaffung der freien Königswahl und des *liberum veto* vorsah. Doch die Reformen kamen zu spät. Nach zahlreichen Kriegen, Wirtschaftskrisen und dem Aufstieg expansiver Nachbarn war das Land verarmt und wurde immer heftiger gegenwärtig unter Preußen, Österreich und Russland zwei weitere Male (1793, 1795) aufgeteilt und verschwand für 123 Jahre von der politischen Landkarte Europas. Der Verlust des eigenen Staates war für die polnischen Eliten ein Trauma, das die Nation das gesamte 19. Jahrhundert und auch darüber hinaus prägen sollte.



Die erste Teilung Polens im Jahr 1772. Einmalige Teilung Polens durch Preußen, Österreich und Russland.

Die polnische Adelsrepublik, die im 16. Jahrhundert die größte Territorialmacht in Mitteleuropa war, wurde im 18. Jahrhundert von Preußen, Österreich und Russland in drei Teile geteilt. Die Teilung Polens im Jahr 1772 war ein entscheidendes Ereignis in der Geschichte des Ostens. Die polnische Adelsrepublik wurde durch die Teilung Polens im Jahr 1772 in drei Teile geteilt. Die Teilung Polens im Jahr 1772 war ein entscheidendes Ereignis in der Geschichte des Ostens.

Die polnische Adelsrepublik, die im 16. Jahrhundert die größte Territorialmacht in Mitteleuropa war, wurde im 18. Jahrhundert von Preußen, Österreich und Russland in drei Teile geteilt. Die Teilung Polens im Jahr 1772 war ein entscheidendes Ereignis in der Geschichte des Ostens.

Die polnische Adelsrepublik, die im 16. Jahrhundert die größte Territorialmacht in Mitteleuropa war, wurde im 18. Jahrhundert von Preußen, Österreich und Russland in drei Teile geteilt. Die Teilung Polens im Jahr 1772 war ein entscheidendes Ereignis in der Geschichte des Ostens.



Die polnische Adelsrepublik, die im 16. Jahrhundert die größte Territorialmacht in Mitteleuropa war, wurde im 18. Jahrhundert von Preußen, Österreich und Russland in drei Teile geteilt.



›Noch ist Polen nicht verloren...‹ Polen im 19. Jahrhundert: Nation ohne Staat

Mit der dritten Teilung von 1795 verschwand Polen für 123 Jahre von der politischen Landkarte Europas. Nur im österreichischen Teilungsgebiet kamen die Polen eine begrenzte Autonomie mit politischen Rechten und kulturellen Freiheiten. Russland und Preußen waren bestrebt, ihre Gebiete zu russifizieren bzw. zu germanisieren. Für die Wahrung der nationalen Identität Polens waren die Literatur und die Religion von zentraler Bedeutung.

In Novembertaufstand 1830/31 gegen die russische Herrschaft versuchten die Polen vergeblich, ihre Freiheit wieder zu erlangen. Tausende von Freiheitskämpfern bezahlten den aussichtslosen Kampf mit dem Leben oder mussten ins Exil gehen. Der Aufstand fand in den deutschen Staaten ein großes Echo. Man sah im Kampf der Polen gegen die russischen Despoten einen Aspekt zur Überwindung von Restauration und Kleinstaaterei sowie zur Vereinigung Deutschlands.

Deshalb wurden die polnischen Emigranten in den deutschen Staaten von der Bevölkerung mit großer Begeisterung empfangen. Es entstanden Hunderte von Polenvereinen. Auf dem Hambacher Fest (1832) wuchs neben der deutschen Trikolore die polnische Fahne. Die Polenfreundschaft war jedoch nur von kurzer Dauer. Dem wachsenden deutschen Nationalgefühl waren die polnischen Unabhängigkeitsbestrebungen bald schon ein Dorn im Auge, so dass der Abgeordnete Wilhelm Jordan in der berühmten Polenrede der Nationalversammlung 1848 die deutsche Polenbegeisterung scharf kritisierte. Die Wiederherstellung Polens 1918 war schließlich Folge der Niederlage aller drei Teilsowjeten im Ersten Weltkrieg.



Die polnische Adelsrepublik, die im 16. Jahrhundert die größte Territorialmacht in Mitteleuropa war, wurde im 18. Jahrhundert von Preußen, Österreich und Russland in drei Teile geteilt.



Die polnische Adelsrepublik, die im 16. Jahrhundert die größte Territorialmacht in Mitteleuropa war, wurde im 18. Jahrhundert von Preußen, Österreich und Russland in drei Teile geteilt.



Die polnische Adelsrepublik, die im 16. Jahrhundert die größte Territorialmacht in Mitteleuropa war, wurde im 18. Jahrhundert von Preußen, Österreich und Russland in drei Teile geteilt.



Annäherung durch Anerkennung Die Bundesrepublik Deutschland und Polen

Die Beziehungen zwischen Westdeutschland und Polen in der Nachkriegszeit waren geprägt von der Nichtanerkennung der polnischen Westgrenze durch die Bonner Regierung und von der Mobilisierung der polnischen Bevölkerung durch die politische Führung gegen eine angeblich revisionistische Bedrohung aus Westdeutschland.

Wegen fehlender offizieller Beziehungen wurden die Kontakte seit Mitte der 1960er Jahre vor allem von gesellschaftlichen Organisationen getragen. Den Anfang bildeten die Verbindungsinitiativen der Kirchen; die 1965 publizierte Denkschrift der Evangelischen Kirche in Deutschland und der im gleichen Jahr getriebene Briefwechsel zwischen den katholischen Bischöfen Polens und Deutschlands.



Nach der Unterzeichnung des Warschauer Vertrags schufen die Voraussetzungen für eine grundlegende Veränderung der deutsch-polnischen Beziehungen nach dem Fall des Kommunismus 1989.



Bei der Besetzung des polnischen Ostteils... (Text describing the historical context of the Polish border and the impact of the Warsaw Pact).

Warschauer Vertrag und Besatzung... (Text discussing the Warsaw Pact and the occupation of Poland).



Zwangsverordnete Freundschaft? Die DDR und die Volksrepublik Polen

Die Beziehungen zwischen der DDR und Polen kann man am besten mit dem Begriff zwangsverordnete Freundschaft charakterisieren. Die DDR-Regierung erkannte bereits 1950 im Görlitzer Vertrag die Oder-Neiße-Grenze an. Dennoch gab es zwischen den Machthabern in Polen und der DDR in der Folgezeit vielfältige ideologische Differenzen und handfeste Interessenskonflikte. Erst 1972 wurde die Freundschaftsgrenze zwischen beiden Ländern geöffnet und ein visafreier Reiserverkehr zwischen beiden Staaten ermöglicht. Insgesamt 100 Millionen Menschen aus beiden Ländern besuchten das jeweilige Nachbarland. Allerdings waren die Kontakte strikt reglementiert und ideologisch belastet. Nach der Enttarnung der 'Solidarnosc' im August 1980 wurde diese Grenze Ende Oktober 1980 wieder geschlossen. Die DDR-Machthaber befürchteten - wie auch schon anlässlich der Unruhen und der darauf folgenden Liberalisierungen (Polnischer Oktober) im Jahr 1956 - dass der polnische 'Frohrevue' auch auf ihr Land abgegriffen könnte.

Schließlich - und später die jährlich durchgeführten Anna-Morawaska-Seminare von Günter Stöckh. Hier wurde ein freier Gedankenaustausch zwischen Deutschen und Polen praktiziert. Tote staatlicher Reglementierung hat auch der Kulturaustausch (Theater, Literatur, Musik) rundum in Teilbereichen die Verständigung zwischen Deutschen aus der DDR und Polen gefördert.



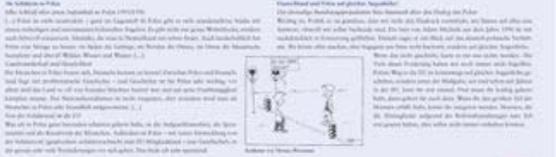
Die Beziehungen zwischen der DDR und Polen... (Text describing the political and cultural exchanges between the two countries).



Deutsche und Polen nach 1989 Vom Nachbarschaftsvertrag zur Nachbarschaft

Das Ende des Kommunismus in Polen, die Auflösung der DDR und die deutsche Wiedervereinigung im Jahre 1990 führten zu einer neuen Qualität der deutsch-polnischen Beziehungen. Durch den 244-Vertrag (12.9.1990) und den deutsch-polnischen Grenzvertragsvertrag (14.11.1990) wurde die Grenzfrage vollständig verbindlich geregelt. Im Vertrag über gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit (17.6.1991) wurde die Zusammenarbeit in den Bereichen Politik, Wirtschaft, Kultur und Bildung neu auf eine neue Grundlage gestellt. Der polnische Außenminister Krzysztof Skubiszewski sprach 1990 von der 'deutsch-polnischen Interessensgemeinschaft in Europa'. Es entstanden neue Einrichtungen wie das Deutsch-Polnische Jugendwerk und die Stiftung für Deutsch-Polnische Zusammenkünfte. Die Zahl der Seidelpartnerschaften stieg von 14 im Jahr 1989 auf 466 im Jahr 2006. Auch die Wirtschaftsbeziehungen entwickelten sich rasant.

2004 gingen 30 Prozent der polnischen Exporte nach Deutschland, der Anteil der Importe aus Deutschland betrug 24,2 Prozent. Seit Ende der 1990er Jahre verschlechterten sich die politischen Beziehungen. Die Debatte u.a. über die Entscheidungen zum polnischen Zentrarbeitsvertrag, die Entscheidung eines 'Zentrums gegen Vertreibung' oder die Gründung der 'Preußischen Treuhand' führten zu Spannungen auf der politischen Ebene. Wagnigend, insbesondere mit den historischen und politischen Konflikten, erschweren sich die Beziehungen auf zwischenmenschlicher Ebene durchaus positiv. Die Deutschen gehen in Polen zwar nicht als beliebtesten Nachbarn, werden aber als notwendig und vorteilhaft eingeschätzt. Das Interesse in Deutschland an Polen wächst, obwohl die Kenntnisse über den östlichen Nachbarn in Deutschland häufig noch gering und oft von Stereotypen und Vorurteilen geprägt sind.

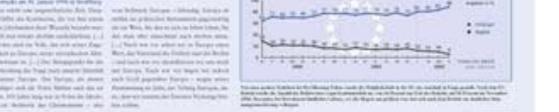


Polen und Europa

Ziel aller Regierungen Polens nach dem politischen Umbruch 1989 war die schnelle politische und wirtschaftliche Integration in die Europäische Union. Seit 1999 liefen intensive Vorbereitungen zur EU-Mitgliedschaft, die mit dem Beitritt zur EU am 1. Mai 2004 ihren Abschluss fanden. Schon vor dem Beitritt wurden umfangreiche Reformen in zentralen Bereichen des gesellschaftlichen und politischen Lebens durchgeführt.

Polen Traum Europa, Polens Zweifel Europa, Polens Realität Europa
- in diese einfache Formel lässt sich die polnische Diskussion um die Rolle Polens in Europa fassen. Im Zentrum der Überlegungen stand dabei die Frage nach der Bedeutung Europas für Polen und der Bedeutung Polens für Europa. Die Diskussion um christliche Werte spielte ebenso eine Rolle wie die Notwendigkeit, mit dem Beitritt souveränitätsrechtliche Abreden zu machen, die man gerade erst zu lang hat. Auch musste das Engagement in Europa mit dem historisch gewachsenen guten Verhältnis zu den USA und dem belasteten Verhältnis zu Russland in Einklang gebracht werden.

Die Hoffnung auf neue Chancen sowie die Angst vor sozialen Härten prägen in Deutschland und in Polen die Stimmung in der Bevölkerung. In Deutschland befürchten viele eine Massenimmigration billiger Arbeitskräfte bzw. die Verlagerung von Arbeitsplätzen in die Beitrittsländer. In Polen regte sich Widerstand gegen den 'Anverkauf' von landwirtschaftlichen Flächen und Immobilien an zahlungskräftige Westeuropäer. Die Befürchtungen haben sich als unbegründet erwiesen, in keinem anderen Land ist die Bevölkerung so EU-freundlich eingestellt wie in Polen.



Ausheftung der Polen aus dem Strafensystem

Nach dem Zweiten Weltkrieg: Entlassung von Strafgefangenen in Deutschland




Polen in Deutschland

Leben zwischen den Kulturen

Die heute vermehrt in Deutschland lebenden Einwanderer aus Polen gehen auf verschiedene Migrationswellen im 19. und 20. Jahrhundert zurück. Aufgrund der steigenden Nachfrage an Arbeitskräften wurden seit etwa 1870 Berufsleute nach Ost- und Westpreußen, Posen und Schlesien geschickt, um Arbeitskräfte für die Kolonisation in Industrien zu stellen. Deutsche, Masuren und insbesondere polnische Landarbeiter sind prägende Staatsbürger der neuen Provinzen.

Im Verlauf dieser Binnenwanderung kamen zwischen 1880 und 1910 ca. 1,5 Millionen aus dem Oppressions des Deutschen Reiches in Kolonien. Wenn Gruppen indigenen Zuarbeiter und KZ-Anwesen, die nach 1945 in Deutschland geblieben waren, sowie polnische Rückkehrer und Arbeitsmigranten, die seit den 1970er Jahren in die Bundesrepublik gekommen sind. Den größten Anteil der Polnischsprachigen in Deutschland bilden die Spätsiedler, die im Jahre 1956/1957 und in den 1980er Jahren nach Deutschland übersiedelten.

Heute wird eine Zahl von über 2 Millionen geschätzt. Die Bevölkerung Polnischsprachiger beschränkt sich auf die Kommunen und den Gebrauch der polnischen Sprache, die die kleinsten gemeinsamen Nenner der heute in Deutschland lebenden Einwanderer aus Polen bilden. Seit der politischen Öffnung Polens hat die Zahl stark abgenommen, da viele aufgrund neuer beruflicher Perspektiven nach Polen zurückgekehrt sind.

In Deutschland gibt es zahlreiche Vereine und Organisationen der Ausländerpolen, die das kulturelle Erbe pflegen.





Der Deutsche – Der Pole

Nichts als Stereotypen?

Warum arbeiten Polen auf deutschen Bauernhöfen? Wieso sind sie Deutsche so unfreundlich? Einmal in der Woche ein Besuch bei der Mutter...

Deutsche geben im Ausland als erent, feurig und reich...

Polen: schöne Frau, brummliger Mann...

Polen: poltroff oder Polens Handwerker bringen!...

Zigaretten: hammerl an deutsch-polnischer Grenze bleibt Problem...

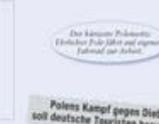
Der krasse Polak: Einmal in der Woche ein Besuch bei der Mutter...

Polens Kampf gegen Diebe soll deutsche Touristen beruhigen...

Kann gestohlen, schon in Polen...

Legen wir einen Kebab und abgewaschenen Verkehr... Was haben wir nicht gesehen, dass sich die Grenze der polnischen Wirtschaft so rasch als zehn Jahre zum Land vor die letzten Wälder ausbreitet? Was ist die Zusammenfassung aus Polen... Die Grenze vor dem neuen wieder Polen... die Landbesitzer... die polnische Wirtschaft... die polnische Wirtschaft... die polnische Wirtschaft...

Was kann es, dass sich so viele heute ungeliebte Stereotype weiterhin halten und... Was kann es, dass sich so viele heute ungeliebte Stereotype weiterhin halten und... Was kann es, dass sich so viele heute ungeliebte Stereotype weiterhin halten und...





Polnische Literatur

UND DEUTSCH-POLNISCHE LITERATURBEZIEHUNGEN

Materialien und Kopiervorlagen für den Deutschunterricht in den Klassen 10-13 mit Hör-CD.

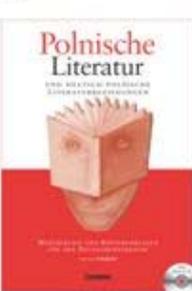
Erarbeitet von Matthias Knip und Manfred Mack vom Deutschen Polen-Institut in Darmstadt. Gefördert von der Robert Bosch Stiftung und den Kultusministerien von Hessen und Rheinland-Pfalz. Berlin: Cornelsen 2003, 192 Seiten.

Was machte E.T.A. Hoffmann in Warschau? Warum heißt der Held in Gotthold Kellers Novelle 'Kleider machen Leute' Stanislaus? Und welche Seelenverwandtschaft verbindet Bruno Schulz mit Franz Kafka?

Das Lehrheft 'Polnische Literatur und deutsch-polnische Literaturbeziehungen. Materialien und Kopiervorlagen für den Deutschunterricht in den Klassen 10-13' (2003), das im Deutschen Polen-Institut in Zusammenarbeit mit dem Cornelsen Verlag erarbeitet wurde, ermöglicht es Deutschlehrern, diese spezielle Verknüpfung polnische oder deutsch-polnische Literaturaspekte in den Unterricht mit aufzunehmen.

Ähnlich wie im Lehrwerk 'Polnische Geschichte' werden in 14 didaktisierten Modulen die Beziehungen lehrplanrelevanter deutscher Autoren oder Werke zu Polen behandelt sowie wichtige polnische Autoren, wie z. B. der polnische Nationaldichter Adam Mickiewicz oder die Nobelpreisträger Czesław Miłosz und Wisława Szymborska, vorgestellt.

Eine zweisprachige CD-Rom ermöglicht zudem einen attraktiven Einsatz der Texte im Unterricht.






Es ist zu hoffen, dass mit Hilfe solcher Unterrichtsmaterialien, die von erfahrenen Polakennern gestaltet wurden, nicht nur die Neugier auf die polnische Literatur aus der konträren Perspektive geweckt, sondern auch der Zugang zur Kulturlandschaft unseres Nachbarn stimuliert wird.

(Wolfgang Schabert, in: Literatur in Wissenschaft und Unterricht)




Deutsches Polen-Institut Darmstadt

Polen ist für viele Deutsche ein weitgehend unbekanntes Land. Informationen und Kenntnisse über dieses Land den Deutschen näher zu bringen, ist Aufgabe und Zielsetzung des Deutschen Polen-Instituts in Darmstadt. Mitgegründet 1980 von dem Übersetzer Karl Dedecius, versteht es sich heute als Forschungs-, Informations- und Veranstaltungszentrum für polnische Kultur, Geschichte, Politik, Gesellschaft und die deutsch-polnischen Beziehungen. Es ist eine Gemeinschaftsgründung der Stadt Darmstadt, der Länder Hessen und Rheinland-Pfalz sowie des Bundes. Seit 1987 ist die Trägerschaft auf die Kultusminister der Länder ausgedehnt. Einen wesentlichen Beitrag zur Verwirklichung der Institutsziele leisten private Stiftungen.

Das DPI hat satzungsgemäß die Aufgabe, durch seine Arbeit zur Vertiefung der Kenntnisse des Nachbarn beizutragen. Dazu tragen kulturelle Aktivitäten bei. Das DPI geht neue Wege, um das an Deutschlands Universitäten und anderen Forschungseinrichtungen vorhandene Wissen über Polen stärker zu vernetzen und sichtbar zu machen. Das DPI gibt wissenschaftliche Publikationen heraus und organisiert Fachtagungen. Ein neuer Arbeitsschwerpunkt ist die Entwicklung von Unterrichtsmaterialien zu deutsch-polnischen Themen und die Förderung von Polnisch als Fremdsprache an deutschen Schulen.

Mit der über 54.000 Bände zählenden Fachbibliothek mit einer einzigartigen Sammlung polnischer Literatur in der Originalsprache und in deutscher Übersetzung und umfangreichen Archiven (Presse, Video, Audio) bietet das DPI hervorragende Möglichkeiten zur Information und wissenschaftlichen Arbeit über Polen und die deutsch-polnischen Beziehungen.





www.deutsches-polen-institut.de
Mühlhohweg 2 | 64287 Darmstadt | T. 061 51-4203-0